

peer³_Projektbericht

JugendMedienCamp NordWest 2014

Projektgruppe

Ca. 25 Jugendliche im Alter 14 – 25 Jahren

Zielgruppen

Ca. 100 Jugendliche und junge Erwachsene

Eingesetzte Medien

Foto, Video, Audio, Web, Mobile, Zeitung

Checkliste

- Mindestens fünf Wochenendseminare / Organisationstreffen, neun Monate Vorbereitungsphase, Zeltplatz mit ausreichender Infrastruktur für 100 – 150 Personen, zehn ehrenamtliche HelferInnen, optimaler Weise eine Teilzeitstelle für die Projektassistenz oder z.B. einE FSJlerIn, der/die sich für das Projekt begeistern kann
- Anforderungen an das Projektteam: Motivation und Teamgeist stehen an erster Stelle. Zudem sollte Kreativität im Team vertreten sein. Außerdem ist es notwendig, mindestens eine Person in Reichweite zu haben, die bereits mehrere Veranstaltungen dieser Größe gemacht hat– bei diesem Umfang sind viele kleinere und größere Aspekte in allen Bereichen (z.B. Technik, Infrastruktur vor Ort, Werbung, Kontakt und Akquise der TeilnehmerInnen, TeamerInnen und Referenten/Innen, Finanzierung, Gestaltung Haupt- und Rahmenprogramm) zu beachten.
- Finanzrahmen ca. 15.000 €, außerdem sind viele Kooperationen mit PartnerInnen notwendig (z.B. Ausleihe von Workshoptechnik, Zelten, Bühne, Küchenequipment), aber auch Kooperationen mit anderen Verbänden (z.B. Jugendverbände leihen uns ihre Transporter) oder MobilitätspartnerInnen für die sichere und günstige An- und Abreise der TeilnehmerInnen
- Benötigte Hard- und Software hängt stark von den durchgeführten Workshops und deren TeamerInnen ab. Kontakte zu regionalen Medienzentren helfen hier sehr, da meistens alle Wünsche erfüllt werden können.

Projektbeschreibung

Mit neun bis zehn Monaten Vorlauf (Juli/September) bildet sich bei einem ersten Treffen das Organisationsteam für das nächste JugendMedienCamp NordWest. Das Team besteht aus ehemaligen TeilnehmerInnen im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Viele TeamerInnen bleiben mehrere Jahre, so dass der Erfahrungsstand des Teams gut gemischt ist. Die Projektleitung wird gewählt und die Aufgabenbereiche (z.B. Finanzierung, Technik, Werbung, TeilnehmerInnen-, TeamerInnen- und ReferentInnenbetreuung) werden aufgeteilt.

Bis Oktober ist das Thema des nächsten Jahres erarbeitet. Im Jahr 2014 war dies „#Neuland“. Außerdem werden Förderanträge erstellt und verschickt, um die Finanzierung der Veranstaltung zu sichern.

Beim ersten Organisationstreffen im Oktober wird das Programm entworfen. Dazu zählen die Workshops und das Rahmenprogramm, zu dem die Podiumsdiskussion, Erzählcafés zum Campthema, ein Musikabend mit Bandauftritt, eine Open Stage auf der jeder sein Talent zeigen kann, die Abschlusspräsentation und die Kunstaktionen für zwischendurch, die so genannten „Kunstpausen“ gehören. Hier ist Platz für Kreativität! Jedes Camp soll einzigartig sein. Jeder darf seine Meinung einbringen und einen Programmpunkt auf dem nächsten Camp gestalten. Außerdem wird die Werbung geplant und gestartet (Social Media, Radio, Flyer, Kontakt zu Schulen, Jugendzentren und Unis). Nun steht das Team bis Veranstaltungsbeginn via Telefonkonferenzen, Mailinglisten und eventuellen Einzeltreffen innerhalb der Aufgabenbereiche in regem Kontakt. Außerdem finden noch weitere Treffen mit der gesamten Gruppe statt. Die TeamerInnen für die Workshops, sowie die ReferentInnen für Podiumsdiskussion und Erzählcafés und eine Band werden angefragt.

Beim Treffen im Frühjahr wird die Homepage mit den Ankündigungstexten aktualisiert. Ab der Freischaltung der Anmeldung ist die TeilnehmerInnenbetreuung für Fragen erreichbar und bis dahin sollten Kooperationen mit Mobilitätspartnern abgeschlossen sein, um die Anreise für die TeilnehmerInnen zu erleichtern. Nun wird die Werbung verstärkt sowie Technik und Material für die Workshops und Infrastruktur auf dem Zeltplatz besorgt.

Bis zum Veranstaltungsbeginn finden noch zwei Treffen statt, um an den Punkten TeilnehmerInnenbetreuung, Kontakt zu TeamerInnen und ReferentInnen, an der Werbung und Material- und Technikakquise, sowie der genauen Programmgestaltung intensiv weiter zu arbeiten. In den 14 Tagen vor der Veranstaltung werden allerhand Kleinigkeiten geklärt: Versicherung, Termine, Abholzeiten, Mini-Aufgaben, Improvisationen, Personalplanungen und vieles mehr. Dazu treffen sich die Projektleitung und einige Orgas im Projektbüro.

Drei Tage vorher reist die Vorhut mit zirka fünf Personen zum Zeltplatz, um mit dem Aufbau zu beginnen. Mit geliehenen Transportern wird die Technik, das Material und Essen für die Küche abgeholt. Es wird mit ausgeliehener Technik die Bühne auf dem Zeltplatz aufgebaut. Der Zeltplatz hat auch ein Tagungshaus. In dem ein Büro eingerichtet wird. In diesem Büro finden Orgatreffen statt, dort gibt es Computer mit Internetzugang, auch ein Telefon und Drucker sind vorhanden. Im Büro ist rund um die Uhr jemand anzutreffen, um Fragen von TeilnehmerInnen, TeamerInnen und ReferentInnen und gegebenenfalls den Eltern der TeilnehmerInnen beantworten zu können und im Notfall zu helfen. Außerdem führt dort immer jemand die Disposition aus. Das bedeutet, derjenige hat den Überblick über die zu erledigenden Aufgaben und verteilt diese unter den anderen Orgas. Erreichbar sind die Orgas untereinander dank Funkgeräten, die ebenfalls geliehen werden. Für die Verpflegung vor Ort wird ein Kühlwagen organisiert. Bei der Anmeldung geben die TeilnehmerInnen an, ob sie sich mit Fleisch, vegetarisch oder vegan ernähren. Das Essen wird dann für die gesamte Veranstaltungsdauer vorgeplant, soweit es geht (z.B. Suppen) vorbereitet und im Kühlwagen gelagert. Den Rest übernimmt das Küchenteam. Hierbei handelt es sich i.d.R. um Profis vom DRK oder andere gruppenerfahrene KöchInnen. Zudem wird ein Kiosk aufgebaut, der zentral auf dem Zeltplatz platziert wird. Hier können die alle CampteilnehmerInnen Getränke und Süßigkeiten kaufen. Außerdem gibt es jederzeit kostenlos Wasser, Kaffee und Tee. Die Workshopzelte (i.d.R. ausgeliehen von den PfadfinderInnen) werden aufgebaut, der Bereich, in dem die TeilnehmerInnen ihre Zelte aufschlagen, wird markiert und die Feuerstelle für das abendliche Lagerfeuer wird

vorbereitet. Außerdem werden die Teiltaschen vorbereitet. Das sind gesponserte einfache Stofftaschen gefüllt mit nützlichem Material, wie beispielsweise Stiften, Schreibblöcken, journalistischen Zeitschriften und Trinkflaschen.

Am Abend vor der Veranstaltung reisen die restlichen Orgas und HelferInnen an. Es gibt ein gemeinsames Essen und eine große Besprechung für den nächsten Tag – der große Tag, an dem die TeilnehmerInnen anreisen.

Am ersten Tag der Veranstaltung werden die TeilnehmerInnen per Shuttleservice von Orgas mit Kleinbussen vom Bahnhof abgeholt und zum Zeltplatz gebracht. Mit vergünstigten Tickets kommen die TeilnehmerInnen mit Fernbussen und der Bahn aus ganz Deutschland an.

Auf dem Zeltplatz angekommen, werden die TeilnehmerInnen eingecheckt, erhalten eine Teiltasche und eine Führung über den Zeltplatz, wobei ihnen gezeigt wird, wo die sanitären Anlagen im Selbstversorgerhaus sind, wo im Büro ein Orga jederzeit sicher anzutreffen ist, wo der Kiosk steht und wo sie ihr Zelt aufschlagen können. Außerdem gibt es Mitmach-Dienste, die sie an bestimmten Tagen durchführen müssen, wie beispielsweise Bad putzen, Küchendienst und Müllsammeln auf dem Zeltplatz. Ab jetzt ist der Kiosk abwechselnd von einem Orga besetzt, der verkauft und den Kiosk sauber hält.

Abends um 18 Uhr beginnt das Programm mit einer Begrüßungsrunde, danach werden erste Kennenlernspiele mit den TeilnehmerInnen durchgeführt und es gibt Essen.

Besteck, Teller und Tassen bringen alle TeilnehmerInnen selbst mit. Die Zubereitung wird vom Küchenteam zusammen mit den TeilnehmerInnen, die gerade diesen Dienst haben, übernommen. Die ReferentInnen, die für die Podiumsdiskussion anreisen, werden vom Bahnhof abgeholt und die Bühne wird vorbereitet, damit die Podiumsdiskussion um 19 Uhr beginnen kann.

Nachdem das Büfett abgeräumt und das Besteck abgewaschen ist, begeben sich alle zu der Bühne der Podiumsdiskussion. Zwei ModeratorInnen aus dem Orgateam leiten die Diskussion zum Thema „Ist das Internet nutzlos?“. Die TeilnehmerInnen werden während der Diskussion schon eingebunden und die ReferentInnen stehen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Nach dieser Auftaktveranstaltung des JugendMedienCamps NordWest lässt man den Abend am Lagerfeuer ausklingen und die ReferentInnen bleiben gegebenenfalls auch noch ein wenig am Lagerfeuer. Zwei Orgas sind abwechselnd jeden Abend für die Nachtwache verantwortlich. Diese Aufgabe bedeutet, den Kiosk um Mitternacht zu schließen und bis sechs Uhr morgens auf dem Zeltplatz Wache zu halten. Danach werden die anderen Orgas geweckt und die zwei Orgas aus der Nachtwache schlafen bis mittags. Die Nachtwache läuft jeden Abend gleich ab.

Am zweiten Veranstaltungstag weckt ein TeilnehmerInnenbetreuer die TeilnehmerInnen. Frühstück wird vom Küchendienst vorbereitet. Es gibt Frühstück bis 10 Uhr. Um 9:45 gibt es täglich ein Warming Up, eine kurze Vorstellungsrunde aller Orgas und der Workshop-TeamerInnen und anschließend die Einteilung der TeilnehmerInnen auf die Workshops, die um 10 Uhr beginnen. Für das Mittagessen von 13-14 Uhr machen die Workshops eine Pause. In dieser Zeit öffnet das Kunstpausenzelt. Hier werden in den workshopfreien Zeiten von den KunstpausenteamerInnen Kunstaktionen angeboten. Manche Aktionen sind jederzeit machbar (wie z.B. das Buttonsbasteln: Das Material dafür und kleine Anweisungen liegen im Zelt aus). Zu anderen Aktionen wird aufgerufen: z.B. für das Basteln der Dekoration für das Abendprogramm an der Bühne. Da kommen dann alle zusammen, die die Ansage über das Mikrofon gehört haben und gerade Zeit

haben. Die Workshops setzen ihr Programm bis 18:30 Uhr fort. Die Workshopphasen verlaufen jeden Tag gleich.

Am dritten Tag wird der Radioworkshop seine erste Morgensendung präsentieren, mit der die TeilnehmerInnen geweckt werden. Es wird ab diesem Zeitpunkt regelmäßig morgens und mittags Radiosendungen geben. Außerdem druckt der Zeitungsworkshop seine erste Akte Pama, die er gleich zum Mittagessen auf dem Zeltplatz verteilt. An den kommenden beiden Tagen wird es ebenfalls eine Akte Pampa geben. Nach dem Mittagessen um 14:30 Uhr finden die Erzählcafés statt. Dafür reisen die ReferentInnen bis ca. 14 Uhr an und werden von einem Orga, der die ReferentInnenbetreuung übernommen hat, willkommen geheißen. Die Plätze für die Erzählcafés werden auf dem Zeltplatz verteilt aufgebaut. Im Jahr 2014 gab es drei Erzählcafés: Peer und Phillip von der Satirezeitung „Eine Zeitung“ erzählten zum Thema „Das Salz in der Suppe: Ist das Internet ohne Satire überhaupt vorstellbar?“, der FSJler der Jungen Presse Niedersachsen, Konrad Materne, hatte sich Gedanken zum Thema „Der Untergang des Fernsehens, oder doch nicht?“ gemacht und Luisa Meyer vom Vorstand der Jungen Presse Niedersachsen berichtete über die verschiedenen Wege in den Beruf Journalismus. Bei diesen Erzählcafés hatten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit, in direkten Kontakt mit Experten zu treten, nach einem kurzen Vortrag selber Fragen zu stellen und in den Dialog mit den anderen TeilnehmerInnen zu treten. Um 16 Uhr geht die Workshopphase weiter. Nach dem Essen um 20 Uhr gibt es die Open Stage, bei der alle TeilnehmerInnen auf der Bühne willkommen sind. Es geht darum, sich mit seinen besonderen Begabungen oder Fähigkeiten gegenseitig zu unterhalten und sein Talent zum Besten zu geben. Da kann es Witze, Musik oder Improvisationstheater auf der Bühne geben.

Am vierten und vorletzten Tag arbeiten die Workshops besonders intensiv an der Fertigstellung ihrer Projekte, denn abends steht die Abschlussveranstaltung auf dem Programm. Um 20:30 Uhr kommen alle TeilnehmerInnen und TeamerInnen vor der Bühne zusammen, um am letzten gemeinsamen Abend zu sehen, was in den Workshops erarbeitet wurde. So präsentiert der Theaterworkshop ein Theaterstück, es gibt einen Film vom Filmworkshop, der Radioworkshop spielt noch eine Sendung ab und der Sounddesignworkshop präsentieren selbst komponierte Songs. Der Fotoworkshop zeigt ausgewählte Fotos, der Workshop zur grafischen Gestaltung zeigt seine Grafiken, die Zeitungsredaktion liest einige Texte vor und am Ende gibt es Vorträge vom Poetry Slam Workshop. Danach klingt der Abend am Lagerfeuer aus.

Am fünften und letzten Tag wird nach dem Frühstück um 10 Uhr mit allen gemeinsam der Zeltplatz aufgeräumt. Die Workshopzelte werden gemeinsam abgebaut, alles wird aufgeräumt und sauber gemacht und es wird geholfen, wo Bedarf besteht. Ab 12 Uhr steht die Abreise der TeilnehmerInnen an. Dafür werden sie wieder von Orgas mit den geliehenen Autos zum nächsten Bahnhof geschuttelt. Bis zu zwei oder drei Tage braucht es, den Zeltplatz wieder komplett aufzuräumen. Alle Orgas bleiben so lange, wie es ihnen möglich ist.

Schwerpunktthema Soziale Netzwerke

Am ersten Abend fand die Podiumsdiskussion zum Thema „Prokrastination und Masturbation – Das Internet ist nutzlos!“ als Auftaktveranstaltung statt. Geladene Gäste zu diesem Thema waren Felix Michels, YouTuber und Mitarbeiter bei Mediakraft Networks, Europas größtem Youtube-Label, Alexander Noack vom Chaos-Computer-Club Bremen, Susann Krieglsteiner, Vorstandsmitglied der Jugendpresse Deutschland und Lars Ippich, intensiver Internetnutzer. Belit Onay, Mitglied des Niedersächsischen Landtags für Bündnis 90/Grüne Niedersachsen musste leider kurzfristig absagen. Zunächst einmal gaben die ReferentInnen Input zum Thema Sicherheit im Internet und Medienkompetenz im Umgang mit dem Internet. Bald wurden schon während der

Diskussion die TeilnehmerInnen mit einbezogen und erzählten von ihrem eigenen Internetverhalten. Dabei wurde klar, dass viele das Internet mit Social Networking gleichsetzen. Insgesamt kam als Ergebnis heraus, dass das Internet zwar nützlich ist, man jedoch Kompetenz im Umgang damit benötigt. Auch wenn viele ihre Zeit im Internet, besonders auf den Social Media Plattformen, schlicht nur verschwenden, so überwiegen dennoch die positiven Aspekte. Besonders der YouTuber Felix Michels konnte erzählen, welche Möglichkeiten sich ihm durch das Internet eröffnet haben: Er verdient über das Internet Geld und der Austausch mit den vielen anderen YouTubern ist über das Internet leicht gemacht.

Diese Kernfrage, ob das Internet nutzlos sei oder nicht, zog sich auch durch die Workshops. So wurden vom Zeitungsworkshop Umfragen auf dem Zeltplatz gemacht, was man heute schon Nutzloses gemacht habe und auch in den Radiosendungen und in den Poetry Slams wurde das Thema behandelt.

Peer-to-Peer-Involvement

Das Orgateam besteht aus jungen Leuten im Alter von 14-25 Jahren, also Menschen, die im gleichen Alter sind wie die TeilnehmerInnen. Auch die WorkshopteamerInnen sind junge Profis, die entweder bereits journalistisch arbeiten, Medienthemen studieren oder anderweitig zu ExpertInnen auf ihrem Gebiet geworden sind.

Auf diese Weise organisieren junge Leute für Gleichaltrige eine Veranstaltung und geben ihr Wissen altersgerecht an ihre jungen KollegInnen weiter.

Diese Peer-to-Peer Arbeit wird beim Jugend Medien Camp NordWest schon seit 12 Jahren praktiziert und es wurden immer gute Erfahrungen damit gemacht. Es ist jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung, weil immer wieder neue Konzepte ausprobiert und neue Ideen eingebracht werden, die sich in der „Camprealität“ bewähren müssen. Dabei kommt es immer wieder zu Kommunikationsproblemen, an denen gearbeitet werden muss.

Tipps & Tricks

Positive Erfahrungen

Besonders ist, dass das Team ausschließlich aus jungen Leuten besteht und keine Person beteiligt ist, die älter als 25 Jahre ist. In dem jungen Team, in dem wir arbeiten, hat die Aufgabenverteilung gut funktioniert. Obwohl alle Orgas nebenbei zur Schule gehen, studieren oder in der Ausbildung sind, waren sie hochmotiviert und haben die Veranstaltung in ihrer Freizeit vorbereitet. Es ist ein schönes Erfolgserlebnis, das ganze Material, die Technik und die ReferentInnen zu organisieren und alles am Ende zu einer großen Veranstaltung zusammen zu führen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es gut ankommt, dass junge Leute für junge Leute etwas organisieren und voneinander lernen. Die TeilnehmerInnen fühlten sich dadurch für das Gelingen der Veranstaltung mitverantwortlich, helfen gern mit und zuverlässig und waren immer bereit, mitzuhelfen, wenn Hilfe gebraucht wurde.

Außerdem fand eine rege Kooperation zwischen den Workshops statt: So hat der Sounddesignworkshop den Sound für den Filmworkshop produziert und der Grafik-Workshop hat für die abendlichen Veranstaltungen Plakate produziert. Bei diesem lebendigen Austausch untereinander entstanden auch neue Ideen seitens der TeilnehmerInnen. Es wurde versucht, flexibel darauf einzugehen: So wurde kurzfristig ein Ausflug nach Bremerhaven für den Fotoworkshop organisiert, damit sie auch mal im Stadtleben fotografieren können, und es kam ein Besuch beim Radiosender Radio Energy Bremen zustande, bei dem die TeilnehmerInnen eine kleine Führung bekommen haben und eine Teilnehmerin das Wetter ansagen durfte.

Unser Engagement von jungen Leuten für junge Leute, das im Vorfeld und vor Ort erfolgreich umgesetzt wurde, hat gut funktioniert und hat allen vor Ort gefallen.

Schwierigkeiten und Grenzen

Bei der Kommunikation im Team gab es im Vorfeld einige Schwierigkeiten. Da vieles per Mail oder bei Telefonkonferenzen geklärt, aber nicht immer in To-do-Listen festgehalten

wurde, ging manchmal der Überblick verloren. Zwar gab es To-do-Listen, aber die wurden nicht von allen genutzt oder eingesehen.

Von daher ist es ratsam für die Organisation, im Vorfeld eine zentrale To-do-Liste zu haben, die von allen genutzt wird und auf der einsehbar ist, welche Aufgaben erledigt werden müssen und welchen Bearbeitungsstand die jeweilige Aufgabe hat. Solche To-Do Listen sind auch für das Geschehen vor Ort nützlich, denn da war die Situation ähnlich. Im nächsten Jahr sollte es ebenfalls eine Liste geben, die ständig von den DisponentInnen aktualisiert wird. Zudem wäre es auch sinnvoll, wenn dort vermerkt ist, wer was gerade tut und wer gerade verfügbar ist. Das sind zwar Punkte, die schon teilweise durchgeführt wurden, aber mehr Genauigkeit wäre hilfreich.

Ein weiterer Punkt, den wir optimieren wollen, war der der Orgatreffen während des Camps. Es gab zwar einige Orgatreffen auf dem Zeltplatz, aber es wäre besser gewesen, sie regelmäßiger und öfter zu machen. Beispielsweise könnte sich das Orgateam jeden Abend treffen um zu besprechen, was in den jeweiligen Arbeitsbereichen gut läuft, wo noch Verbesserungsbedarf besteht oder Hilfe benötigt wird. Auf diese Weise werden regelmäßig die Sinne darauf geschärft, wo noch mehr zu tun ist und wo es schon glatt läuft. Solche Treffen sind insbesondere bei so einer mehrtägigen Veranstaltung hilfreich, bei der man vor Ort auch leicht den Überblick verlieren kann.

Varianten, Erweiterungen, Modulationen

Bei der Podiumsdiskussion haben die TeilnehmerInnen interessiert und lebendig mitdiskutiert. Daher möchten wir im nächsten Jahr eine offenere Diskussionsstruktur, z.B. als Fishbowl-Diskussion, ausprobieren. Dabei sitzen einige TeilnehmerInnen in der Diskussionsrunde. Wenn eine Person aus dem Publikum mitdiskutieren möchte, kann sie einfach eine Person aus der Diskussionsrunde ablösen. Dieses Jahr hatten wir die Gelegenheit, eine große Bühne auszuleihen. Dabei haben wir gemerkt, dass zu dem familiären Campcharakter mit dem abendlichen Lagerfeuer eine kleine Bühne besser passt. Mit einer kleineren Bühne möchten wir auch erreichen, dass die Hemmschwelle für die TeilnehmerInnen niedriger ist, sich auf der Bühne zu präsentieren und z.B. bei der Open Stage ihr Talent vorzutragen.

Materialien und Medienprodukte

Auf unserer Homepage werden wir sobald wie möglich unter der Rubrik „Rückblick“ die Ergebnisse hochladen. <http://www.jmc-nw.de/rueckblick/2014/>

Bisher gibt es Ergebnisse des Fotoworkshops bei flickr:

<https://www.flickr.com/photos/jugendmediencampnordwest/sets/72157645590396279/>

Die Ergebnisse des Radioworkshops gibt es auf soundcloud:

<https://soundcloud.com/jugendmediencamp-nordwest>

Den Kurzfilm des Filmworkshops mit den Sounds des Sounddesignworkshops gibt es auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=8YCQACa4GrE>

Alle Ergebnisse und Dokumentationen werden momentan noch zusammengestellt. Da es ein großer Haufen ist, dauert das sortieren entsprechend länger. Sobald die Mappe fertig ist, erhalten alle, die das JMC:nw unterstützt haben oder dabei waren ein Exemplar!

Sonstige Meldungen gibt es von uns immer wieder auf unserer Facebookseite:

https://www.facebook.com/JMC.NW?ref=hl&ref_type=bookmark

Steckbrief

Name: Anna Chrestel

Institution: JugendMedienCamp NordWest 2014

E-Mail-Adresse: info@jmc-nw.de

Homepage: <http://www.jmc-nw.de/startseite/>